



Quo vadis Promotion? Doktorandenausbildung in Deutschland im Spiegel internationaler Erfahrungen

Qualifikationen und Schlüsselqualifikationen

Dr. Andreas Barz
Zentrale Universitätsverwaltung
Dezernat 2 – Studium und Lehre
Seminarstraße 2
69117 Heidelberg
Tel. 06221 / 54-2314
barz@uni-heidelberg.de



Inhalte

1. Sind überfachliche Qualifikationen definierbar?
Vorleistungen, Transfer
2. Lassen sich die Ziele erreichen?
Empfehlungen des Senats: Graduiertenakademie
zusätzlich: Hochschuldidaktik, Career Service
3. Schlussfolgerungen:
Welche müssen als Eingangsqualifikation vorhanden sein?
In welchem Verhältnis stehen Fach- und Schlüsselqualifikationen?
4. Unbeantwortet:
 - Wird das Studium generale wieder aufleben?
 - Werden diese Qualifikationen in Deutschland berücksichtigt?



Vorleistungen

- Tutorienprogramm Schlüsselkompetenzen
 - Seit 1992, zunächst als Landesmodellprojekt
 - Zielgruppe: Studierende
 - Volumen 690.000 Euro (Langzeitstudiengebühren)
- Modellvorstellung
 - Kompetenzentwicklung der Studierenden
 - Kompetenzentwicklung der Lehrenden
 - Strukturentwicklung
- Zieldimensionen
 - Aktive Orientierung
 - Zielbewusstes Handeln
 - Selbstgesteuertes Lernen
 - Soziale Kompetenz
- Modifiziert für die neuen Studiengänge



Modifikation BA und MA

Strukturmodell: Modular aufgebaute Kurse für fachübergreifende Kompetenzen

1. Studienjahr:
Basis-Kurs „Schlüsselkompetenzen für ein nachhaltiges Studium“
Systematische Grundlage von SLK - Effektivere Eigenarbeit der Studierenden



2. und/oder 3. Studienjahr
Aufbau-Kurse „Berufsbezogene fachübergreifende Kompetenzen“
als Wahlmöglichkeiten für die Fächer

Modulare Struktur:
Grundlagenelement – Vertiefungselement zur praktischen Erfahrung –
Auswertungselement zur Dokumentation und Evaluation –
Aufbauelement mit Wahlbausteinen



Alternative 1:
Vermittlungs-
kompetenz

Alternative 2:
Projektarbeits-
kompetenz

Alternative 3:
Reflektierte
Praxiserfahrung

Alternative 4:
Beratungs-
kompetenz



Transfer: Wissenschaft

- Ziel: Kompetenzentwicklung für Lehre
 - Seit vier Jahren als Arbeitsstelle institutionalisiert
- Basiskompetenzen für Lehre
 - Bedingungswissen über Lehr-Lern-Prozesse
 - Lehren als kooperativ-delegative Führung
 - Bereitstellen von lernfördernden Strukturen
 - Systematische Kommunikation



Transfer: Wissenschaft

- Ziel: Kompetenzentwicklung für Forschung
- Management-Kompetenzen
 - Wissenschaftsmanagement
 - Personalführung, u. a.
 - Führungskonzepte,
 - Gesprächsführung
 - Teamentwicklung, Personalauswahl /-beurteilung/-entwicklung
- Personenbezogene Schlüsselkompetenzen
 - Aktive Orientierung
 - zielbewusstes Handeln
 - selbstgesteuertes Lernen (und Forschen)
 - soziale Kompetenz



Empfehlungen Senat

- Förderliche Rahmenbedingungen
 - Graduiertenakademie

- Zielsetzungen
 - u. a. : „Erwerb von Zusatzqualifikationen“, auch hochschuldidaktische Kurse
 - Zielgruppen: Doktoranden, Habilitanden, Postdoktoranden, Nachwuchsgruppenleiter
 - universitätsweit geltende Qualitätsstandards



Empfehlungen Senat

- Angebote
 - Fakultativer Basiskurs.
 - Klärung der eigenen Zielvorstellungen, Balance von privaten und beruflichen Zielen
 - Persönliche Stärken-Schwächen-Analyse für das Selbstmanagement: Bestimmung der vorhandenen Kompetenzen und des Entwicklungsbedarfs
 - Projektmanagement für die Dissertation
 - Wahrnehmung und Gestaltung der eigenen Rolle als Doktorandin / Doktorand
 - Techniken der Kommunikation und Gesprächsführung
 - Wissenschaftliches Schreiben
 - Zeitmanagement
 - Rhetorik und Präsentation
 - Presenting in English



Zusätzliche Angebote

- Hochschuldidaktik
 - Fit für die Lehre 1 + 2
 - Vertiefungskurse, u. a.
 - Mitarbeiterführung
 - Führungsstil
 - Eigenprojekt mit Supervision
- Career Service
 - Beratung
 - Informationsveranstaltungen
 - Bewerbung
 - Berufsfelder außerhalb der Wissenschaft
 - Kompetenzentwicklung
 - BWL für Nicht-Ökonomen
 - Soziale Kompetenzen
 - Berufsfeldorientierte Angebote



Schlussfolgerungen

- Die Eingangskompetenz ist ein wissenschaftliches Studium
- Die Fachkompetenz steht im Vordergrund
- Überfachliche Kompetenzen sind Bestandteil einer gezielten Personalentwicklung
- Verhältniszahlen sind unangemessen
- eine wettbewerbsorientierte Universität zeichnet sich durch ein breites Angebot aus
- Die Promotion qualifiziert nicht nur für die Wissenschaft: den Arbeitsmarkt im Blick behalten